

Herforder Zeitung

Bezugspreis 450.00 M.
monatlich. Bei Postbezug
450.00 M. u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuffe
Geschäftsstelle: Herford,
Neumarkt 29/31

Telefon Nr. 53
Postfach Nr. 5796
Schlesien-Hannover

Anzeigenpreis 12.00 M.
die 1/2 Spalte. Willkürliche oder
anderen Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Neuamen die Seite 30.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 290

Herford, Dienstag, den 12. Dezember 1922

40. Jahrgang.

Abbruch der Londoner Konferenz.

Neue Besprechungen am 2. Januar — Poincarés Unversöhnlichkeit
Erste Lage.

Die amtliche Begründung.

Wb. London, 11. Dez. Um 7 Uhr abends wurde hier
folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Die alliierten Premierminister haben sorgfältig die
augenblickliche Lage über das Reparationsproblem und auch
die damit verbundenen Fragen der interalliierten europäi-
schen Schulden untersucht. Ein Plan für eine Interimser-
klärung, bezüglich der Reparationen, der von dem deut-
schen Kanzler unterbreitet wurde, ist auch erwogen worden.
Es wurde jedoch einstimmig für unbefriedigend erachtet. Es
ist den alliierten Premierministern in der ihnen zur Verfü-
gung stehenden Zeit nicht möglich gewesen, zu endgültigen
Beschlüssen in den in Betracht kommenden Fragen zu ge-
langen. Unter diesen Umständen ist beschlossen worden, die
Unterredung zwischen den alliierten Premierministern am
2. Januar nächsten Jahres fortzusetzen und der Vollkonfe-
renz zu ermöglichen, unmittelbar darauf zusammenzutreten,
um vor dem 15. Januar zu endgültigen Entscheidungen über
die gesamten zu erörternden Fragen zu gelangen.

Für Deutschland ist die Lage außerordentlich besorgnis-
erregend. Jeder Optimismus verbietet sich angesichts des
Abbruchs der Londoner Konferenz von selbst. Sorgenvolle
Befürchtungen steigen auf. Die nationalpolitischen Ge-
fahren Frankreich und Italien sind zu allem fähig. Umso notwen-
diger ist es in diesen Tagen, daß das deutsche Volk sich in
einheitlicher Geschlossenheit hinter seine Regierung stellt, die
es unternommen hat, durch aktives Eingreifen einen Aus-
weg aus dem Wirrwarr der Welt zu suchen. Mit Bedauern
sieht man, daß gerade in dieser kritischen Zeit die Stellung
des Kabinetts Cuno durch innerpolitische Fragen bedroht
werden soll wie beispielsweise durch die Neuregelung des
Getreideumlagepreises. Mit tiefem Schmerz muß es jeden
Deutschen erfüllen, daß die deutsche Industrie heute erklart,
und zwar in der schroffsten Form, daß sie an den Vorschlä-
gen der deutschen Regierung in London in keiner Weise teil-
genommen hat, sondern im Gegenteil dagegen Stellung neh-
men müsse. Angesichts der bitteren Not der Stunde muß
solchen Erschwernissen und solchen Kundgebungen gegenüber
umso nachdrücklicher und eindringlicher aufgerufen werden
zum Zusammenarbeiten aller verantwortungsbereiten, lei-
stungsfähigen und zu Deutschlands Rettung bereiten Kräfte.

Wer heute am Parteifeuer kocht, verflucht sich aufs
schwerste. Was uns heute nottut? — Völlige Beiseiteschie-
bung jeglicher Parteipolitik und Zusammenschluß aller Par-
teien zum Erhalt unseres Volkes und Vaterlandes!

Cunos Brief an Bonar Law.

Das Wolffsche Telegraphenbüro hat zur Erläuterung
der in London überreichten Vorschläge die folgende amtliche
Mitteilung herausgegeben:

„Entsprechend ihrer Absicht, in der Reparationsfrage
eine Politik der Aktivität, der Aufrichtigkeit und der geschäft-
lichen Klarheit zu führen, hat die deutsche Regierung zu Be-
ginn der Konferenz der alliierten Ministerpräsidenten einen
Schritt in London unternommen. Sie hat die Dringlichkeit
einer endgültigen Lösung der Reparationsfrage erneut
nachdrücklich betont und, um eine solche Lösung durch zweck-
mäßige Vorschläge anzubahnen, in Ausführung der Note
vom 14. November ein System von inneren und äußeren
Anleihen zur Erörterung gestellt. Das dafür zu gewäh-
rende Moratorium soll, je nach der Höhe des Zeichnungs-
ergebnisses, bis zu fünf Jahren betragen, außerdem soll
Deutschland im Sinne der Note vom 14. November für die
Dauer des Moratoriums von allen sonstigen Lasten des
Vertrages von Versailles befreit und seine wirtschaftspoli-
tische Gleichberechtigung wiederhergestellt werden. Der Er-
trag der Anleihe soll ganz, der Ertrag der In-
landsanleihe zur Hälfte der Reparationskommission zur
Verfügung stehen. Die andere Hälfte der Inlandsanleihe
soll der Stabilisierung der Mark und dem Ausgleich des
Reichshaushalts dienen.“

Der Eindruck der deutschen Vorschläge.

London, 11. Dez. Gestern hat das Reutersche Büro die
folgende Note über die von der deutschen Regierung in Lon-
don überreichten Vorschläge ausgegeben:

„Die deutsche Regierung beabsichtigt, den Vorschlä-
gen, die in ihrer Note an die Reparationskommission
vom 14. November enthalten seien, dadurch Folge zu
geben, daß sie es unternimmt, wenn es für nötig be-
funden werde, sogleich an eine Stabilisierung der Mark
heranzugehen unter Hinzuziehung der eigenen Hilfs-
quellen Deutschlands und durch Ausgabe auswärtiger
und innerer Anleihen, mit dem Vorbehalt, daß ein
Teil der inneren Anleihe für die eigenen deutschen In-
teressen verwendet werden dürfte.“

Das Neueste vom Tage

Am Sonntag wurde in London die deutsche Ant-
wort auf die Sühenote der Vorkonferenz über-
reicht, die sich für die Vorgänge in Stettin, Passau und In-
golsstadt in aller Form entschuldigt, andererseits aber auch
energisch Front macht gegen jede Androhung von Gewalt-
maßregeln seitens der Entente.

Präsident des Rechnungshofes, Staatsminister a. D.
Saemisch, ist von der Reichsregierung mit der Durchfüh-
rung der Haushalte der einzelnen Reichsministerien be-
traut worden.

Unter Vorsitz des Reichsministers a. D. Wiesel veran-
stalteten die deutschen Spitzengewerkschaften im Plenar-
sitzungsraum des Reichstages eine eindrucksvolle Kundge-
bung gegen das Versailles-Diktat.

Haag, der seit alter Zeit bekannter Ort für Friedens-
kongresse, ist jetzt wieder Tagungsort für einen Welt-
friedenskongress des Internationalen Gewerkschafts-
bundes. 600 Delegierte aus 14 Nationen mit insgesamt
14 Millionen Gewerkschaftern sind vertreten.

Ein polnischer Stützpunkt hat in Rybnik eine deutsche
Schauspielvorstellung gesprengt, die Darsteller
wurden schwer mißhandelt.

In Warschau fanden große Demonstrationen
gegen den neugewählten Staatspräsidenten Rakutowicz statt.

Nansen wurde der Nobelfriedenspreis für
1922 zugesprochen.

Gegen die Aufführung eines französischen Films
gegen Deutschland in Rom hat der deutsche Botschafter Ein-
spruch erhoben.

Ismed Pascha hat den englischen Vorschlag, dem Völ-
kerbund die Kontrolle über die türkischen Staatsschulden
zu übertragen, entschieden abgelehnt.

Dollarkurs:

Gestern: 8448,82 (amtliche Notierung).

Heute: 8500.—

Die Anleihen sollten unmittelbar aufgelegt werden
und ein festzusetzender Anteil der äußeren Anleihe
sollte der Reparationskommission überwiesen werden.
Die damit angeregte Vereinbarung würde eine Ord-
nung der Reparationsangelegenheit für wenigstens
zwei Jahre bedeuten, allerdings aber ihre Wirksamkeit

Westfalens Söhne

auf der Universität Prag um 1400.

Gerhard Böden-Münster veröffentlicht im
„Münsterischen Anzeiger“ folgende interessante Abhand-
lung über die Prager Universität um 1400 und die
außerordentlich große Besuchszahl gerade westfälischer
Studenten:

Tausend Redensarten, die aus gottentfremdeter Wissenschaft,
aus christenfeindlicher Weltanschauung, aus „aufgeklärten“ so-
zialistischen Kreisen oder aus dem großen Heerlager aller derer
kommen, die vom geschichtlichen Werdegang unsres Volkes und der
Entwicklung seiner Kulturzustände geistig wenig erhellt sind, lassen
die Zeit des Mittelalters, selbst die des ausgehenden, als finstern,
rückständig, wenig bildungsfreundlich und bildungstriebfähig er-
scheinen. Es sind aber eben auch nur hohle Redensarten. Die Wirk-
lichkeit erscheint in ganz anderem Lichte, wie jedermann aus Jo-
hannes Janßen's Geschichte des deutschen Volkes sich selbst über-
zeugen kann. Gibt obiges Vorurteil allgemein von deutschen Ju-
gendgenossen zur mittelalterlichen Zeit, so ist man gewöhnt, es ganz be-
sonders auf die stillen Winkel der Gaue Westfalens anzuwenden, in
denen nach vielen abfälligen Urteilen Wissenschaft und Bildung im
Mittelalter schliefen und kaum ein spärlicher Nachwuchs an Jüngern
der Wissenschaft erwachsen ist. Große geistige Regsamkeit, nach-
haltiger Bildungstrieb und Durst nach höherer Wissenschaft, haben
Westfalens Söhne, Vorurteil und auch böser Wille bei Westfalens Söhnen
nur schwer finden und noch spärlicher zugehen mögen.

Und doch haben die westfälischen Gaue, wie jeder Kenner der
heimatlichen Kulturverhältnisse weiß, auch im Mittelalter in der
Wissenschaft ausreichend ihre Männer gestellt. Für das zur Reize
gehende Mittelalter hat Ernst Friedländer, gestützt auf Prager Uni-
versitätsquellen und auf Meiners Geschichte der hohen Schulen unsres
Vaterlands und auf Kogarens Geschichte der Universität Greifswald
im 1. Jahrgang von Pils Monatschrift den vollen Nachweis er-

bracht, daß an der Hochschule in Prag um 1400 eine außerordent-
lich große Zahl von Söhnen des Westfalenlandes die höchste Geistes-
bildung ihrer Zeit zu erlangen suchten.

Raum war die Hochschule in Prag als Nachbild der Pariser
Universität im Jahre 1348 gegründet, da pilgerten aus allen Gauen
Deutschlands, lehrbegierige Jünglinge zur böhmischen Metropole,
ihren Wissensdurst zu stillen und praktisches Können für das Leben
zu erwerben. Friedländer's Verdienst ist es, aus den Verzeichnissen
der Prager Studenten auch die studierenden Söhne der Westfalen
angezeigt zu haben, die in der Kristallkugel und in der Juristen-
fakultät seit 1367 bzw. 1372 in der Matrikel eingetragen stehen
und nach ihrem Heimatort als Westfalen kenntlich sind.

Zu Prag waren Lehrende und Lernende nach ihrer Heimat in
vier Nationen eingeteilt: Böhmen, Bayern, Polen und Sachsen.
Die Rheinländer und Westfalen gehörten größtenteils zu den Bayern
und Sachsen. Jede Nation bildete eine besondere Genossenschaft
und nahm teil an den Befugnissen der Universität. Die Studenten-
schaft zerfiel in die vier Fakultäten der Artisten, Juristen, Theo-
logen und Mediziner. Vom Jahre 1409 an wählte die Blüte der
Universität Prag allmählich dahin, weil die Deutschen mehr und
mehr abnahmen.

Von größtem Interesse dürfte es sein, zu erfahren, wie groß
oder klein die Betätigung einzelner Orte oder Landschaften West-
falens an der Studentenschaft Prags innerhalb weniger Jahrzehnte
gewesen ist. Die folgenden Angaben beziehen sich auf die Zeit von
1361—1406. So weit ihre Namen erkennen lassen, stammten aus
dem heutigen

Bezirk Münster 41 Studierende, nämlich aus Attendorn 1,
Bielefeld 1, Brilon 3, Dortmund 6, Geseke 7, Hamm 3, Herford 2,
Külscheid 1, Grafschaft Mark 1, Schwelm 1, Schwerte 2, Siegen 3,
Soest 4, Umma 2, Werl 2, Witten 1;

Bezirk Minden 50, nämlich aus Bielefeld 3, Borgentreich 2,
Brotel 12, Brenken 1, Driburg 1, Herford 1, Höxter 4, Minden 9,
Paderborn 11, Ravensberg 3, Rheda 1, Wiedenbrunn 2;
Westfalen (allg. Angabe): 3;

Bezirk Münster 32.

Es stammten von ihnen aus:

Ahlen: 1: Nachjorus de Alen 1374 bei der Juristenfakultät;
Bielefeld: 1: Christianus Giffing de Bielefeld, 1386 bei der Ju-
ristenfakultät;

Bielefeld: 2: Joannes Kuffelt, 1389 Baccalarius der freien
Künste; Henricus Kuffelt, 1384 desgl.;

Dorsten: 7: Gerardus de Dorsten, 1370 desgl.; Joannes Dorsten
1378 desgl.; Theodoricus de Dorsten 1381 desgl.; Bruno Dorsten
Dorsten, 1384 z. Bacc. geprüft; Bertramus Dorsten, 1386 Bacc.
1382 desgl.; Bertramus Dorsten 1383 desgl.; Joannes Tyderich de
d. fr. R.;

Dalmen: 1: Joannes de Dalmen 1382;

Münster: 12: Gerardus Koppin de Monasterio 1373; Joannes
de Monasterio 1375; Hermannus de M. 1377; Hermannus de M.
1380; Joannes Voh 1381, Canonici an St. Mauritz, bei der Ju-
ristenfakultät; Theodoricus de Monasterio 1382; Petrus de
Münster 1384; Theodoricus Kerkerind de M. 1384; Gerhardus de
M. 1407; Albertus Varenttrappe de M. 1400; 1408 Desan.

Recklinghausen: 3: Henricus Recklinghausen 1384; Joannes de
Recklinghausen, 1385 z. Bacc. d. fr. R. examiniert; Joannes de
Recklinghausen, 1386 Bacc. d. fr. R.;

Tecklenburg: 1: Gerardus Tecklenburg, 1385 Bacc. d. fr. R.;

Warendorf: 4: Rudolphus Hudevol de W. 1386; Hermannus
Warendorf 1386; Engelbertus Warendorf 1386; Joannes Wosmek
de W. 1387.

Wir erfahren aus diesen Angaben, daß die Westfalen an der
Prager Universität in einem Maße vertreten waren, wie es land-
läufige Auffassung wohl kaum vermuten haben dürfte. Mit Genauig-
keit werden die Münsterländer feststellen, daß ihre vielgeschmähte
und in zahlreichen literarischen Erzeugnissen oft verächtlich be-
handelte Landschaft wie Bevölkerung mit einem Viertel aller in
Prag studierenden Westfalen einen höchst ehrenwerten Anteil an den
hohen Geistesleistungen damaliger Zeit genommen haben.

(Fortsetzung von)

e eigene Person...
andererseits...
an Abtransport...
verbrennen...
Verbrauch...
mit der we...

tenjant...
erbrach...
Medio...
glühenden...
die haarscharf...
eff ein, kurz...
gerührte...
aber versch...
er Schelte...

Ein hiesig...
über Land...
Pfund Hefe...
men Beförderung...
Lage ließ er...
Blicke umher...
musste er die...
Speel und...

un. Neben...
ht auch alle...
ordnung. So...
Raufmann in...
einer Ehefrau...
von 2642 M.

er Schwimm...
helt der H. S...
Der 1. H. S...
ffnete die S...
ar: „Wir sind...
verschiedenen...
eins bei der...
n. Der Vorst...
gelder: Gold...
nwart: Sch...
Kassierer: D...
er, Sprung...
Gerätewart: ...
rt: Herholz...
itung: A. Her...
wurden die H...
verein will...
der durch mo...
Monatsversam...
at statt. Der...
neuen Besuch...
erteilen. Von...
alfeld dieselbe...
ed und Schne...
in Bronze wu...
es H. S. V. H...

rgshof.

ke Getreidebo...
der Feuerweh...

ich die große...
dem Homberg...
Morgenhimmel...
Mit großer...
nigen Scheune...
aus dem brom...
radt werden.

Davidson teils...
hatte ihn bet...
in noch lebte...
Umlauf waren...
alen Nordkom...
eine Charakter...
sperdem war...
espondenzarten...
trug.

beunruhigte...
tausend Kronen...
Es gehörte...
ressung dahint...
Brief so merk...
nichts zu unter...
gesprochen...
en hatte, war...
es sich um eine...
elberpressung...
ein, daß alle...
nder ähnliche...

Meinung. Zwei...
uffassung, daß...
erbrief zu tun...
Bort davon, daß...
sah sich verge...
gehandt würd...
daß das Geld...
andt werden...
ante der Verb...
rde, als die...
ah derjenige, de...
des Gefes...

Fortsetzung fol...

Feuerwehr von Falkendiet war bald auf dem Brandplatz, konnte aber dem entsetzten Element keinen Einhalt mehr tun, das die Feldscheune in kurzer Zeit mit ihrem Inhalt an Roggen, Hafer und Heu und den ganzen übrigen Inventar der Anstalt bis auf die Grundmauer vernichtete. Innerlich ist der angerichtete Schaden.

Gegen 8 Uhr bestand für die naheliegenden Viehställe und Wirtschaftsgebäude die größte Gefahr, sodaß die Herforder Wehr alarmiert werden mußte. Sie rückte auch sofort mit der neuen Motorspritze nach dem Homberg ab. Inzwischen hatte das Feuer nachgelassen, sodaß keine unmittelbare Gefahr für die Nachbargebäude mehr bestand.

Wie der schreckliche Brand entstanden ist, blieb bis zur Stunde noch ungewiß. Man vermutet Brandstiftung!

— Stadttheater Herford. Aus dem Theaterbüro wird geschrieben: In der laufenden Woche finden zwei Aufführungen von Sudermanns beliebtem Schauspiel „Johannisfeuer“ statt, und zwar am Mittwoch, den 13. d. Mts. (für die Notgemeinschaft) und am Freitag, den 15. d. Mts. Für Sonnabend, den 17. d. Mts. ist eine letzte Wiederholung des erfolgreichen Schwanks „Der feinsche Lebemann“ vorgesehen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Sütersloh. In ihrem Hause in der Schulstraße wurden der Schneider Heinrich Schröder und seine Ehefrau tot aufgefunden. Schröder war in letzter Zeit geistig nicht ganz normal. Es ist anzunehmen nach Lage des Befundes, daß Schröder seine Ehefrau erschossen und dann sich selbst entleibt hat. Beide Leichen trugen Schussverletzungen am Kopfe. Die Leichenschau, mit der Schröder die schreckliche Tat verübte, lag neben der Leiche Schröders.

Hameln. Nachdem der Hauptbau des Bahnhofempfangsgebäudes vollständig eingedeckt ist, können die Arbeiten im Innern in Angriff genommen werden. Gegenwärtig ist man mit der Anlage des Tunnels beschäftigt, der sowohl nach der Altenbekenner als auch nach der Böhrer Seite hin sich erstrecken und bis zur äußersten Bahnstrecke durchgeführt werden wird. Durch diese Neueinrichtung kommt der frühere Nebelstand, das mühsame Treppengehen, in Fortfall. Im Wartesaalbau ist die Zentralheizung eingebaut und bereits im Betrieb. In dem Empfangsgebäude werden untergebracht: im Erdgeschoß die Fahrkartenschalter, sowie die Gepäckannahme und -abgabe und in den oberen Räumen Beamtewohnungen. Die gesamten Anlagen hofft man, falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle noch eintreten, im Sommer nächsten Jahres fertigstellen zu können. Ueber die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ist von der Eisenbahnverwaltung noch keine Entscheidung getroffen. Ebenso schwebt noch Unklarheit über die Errichtung des neuen Amtsgebäudes für das Betriebs-, Maschinen- und Verkehrsamt, deren Räume jetzt in einer Holzbaracke untergebracht sind. Vorgeesehen war der Neubau für diese Ämter auf dem großen freien Platz Ecke Kreuz- und Bahnhofstraße.

Minteln. Durch eine abenteuerliche Entführungsgeschichte hatte dieser Tage der Baderlehrling A. Vogt in Minteln die Gemüter dieser Stadt in Erregung versetzt. Er behauptete, wie gemeldet, in ein Auto verschleppt und von Fremdenlegionsmitgliedern durch ganz Deutschland gefahren zu sein, bis es ihm in Stade gelungen sei, die Freiheit wieder zu erlangen. Wie jetzt bekannt wird, hat sich die ganze Geschichte als eitel Schwindel herausgestellt. Der junge Mann ist laut „Schwamm, Bzg.“ von Minteln bis in die Gegend von Springe gewandert und hat sich dann auf den Dörfern Geld zusammengebetzelt, um nach Rotenburg fahren zu können. Einen Grund aus der Lehre wegzulaufen, hatte er nicht. Wahrscheinlich ist seine Abenteuerlust aus Reizen von Schundliteratur zu erklären. Man fand in seiner Kammer alle möglichen Detektiv- und Abenteuerromane.

Braunschweig. Die Stadt Braunschweig sieht sich vor die bittere Notwendigkeit gestellt, den von den Siedlern in diesem Jahre begonnenen Siedlungsbauten die weitere Finanzierung zu versagen. Obgleich vom Rate der Stadt Braunschweig nachgewiesen worden ist, daß die Stadt für die Unterstützung von Siedlungsbauten Außerordentliches geleistet hat, wurde von der Regierung im Landtage erklärt, daß es die Stadt beim Wohnungsbau an der nötigen Aktivität haben lassen. Festgestellt wurde, daß der Staat bei Verteilung der Baukosten die Stadt Braunschweig sehr knapp hielt und Millionenzuschüsse vorwiegend auf das Land gab, was jedenfalls aus politischen Gründen geschehen ist. Da noch 30 Millionen Mark notwendig sind, um die von den Siedlern begonnenen Bauten zu Ende zu führen, wandte sich die Stadt Braunschweig um ein Darlehen an die Braunschweigische Staatsbank, die aber langfristige Darlehen abgelehnt hat und ein kurzfristiges Darlehen nur gegen Erhöhung der Wohnungsabgabe von 100 auf 200 % gewähren will. Um die Regierung zur Erfüllung ihrer Pflicht gegenüber der Stadt zu zwingen, haben die Stadtverordneten die Bewilligung dieser Wohnungsabgabe abgelehnt. Gegen diese Vorlage stimmten die Sozialisten und die Rechte des Stadtparlamentes, dafür die Demokraten. Die Siedlungsbauten mußten infolge des fehlenden Kapitals eingestellt werden. Mit dieser Angelegenheit wird sich der Landtag noch zu beschäftigen haben.

Berlin. Der Reichspräsident hat von einem Flüchtling aus der Ukraine, der in Deutschland eine zweite Heimat gefunden hat, 1 Million Mark zur Verteilung an Bedürftige zum bevorstehenden Weihnachtsfeste erhalten.

Nizza. Die Strafkammer verurteilte den Prinzen Hohenlohe, dem Sohn des früheren deutschen Reichskanzlers, der im Jahre 1913 auf der Straße von Antibes nach Cannes in seinem Auto mit einem Landauer zusammenstieß, zu 1800 Francs Schadenersatz und zur Hälfte der Kosten.

Ausschneiden!

Die neuen Postgebühren.

Aufbewahren!

Gültig ab 15. Dezember.

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 15. Dezember an im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr

innerhalb Deutschlands

gelten, sind folgende:

Inlandsverkehr:

für Postkarten im Ortsverkehr	5,— M
desgleichen im Fernverkehr	15,— M
für Briefe im Ortsverkehr:	
bis 20 Gramm	10,— M
über 20 bis 100 Gramm	10,— M
über 100 bis 250 Gramm	25,— M
für Briefe im Fernverkehr:	
bis 20 Gramm	25,— M
über 20 bis 100 Gramm	35,— M
über 100 bis 250 Gramm	45,— M
(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben);	
für Drucksachen bis 25 Gramm	5,— M
über 25 bis 50 Gramm	10,— M
über 50 bis 100 Gramm	15,— M
über 100 bis 250 Gramm	25,— M
über 250 bis 500 Gramm	35,— M
über 500 Gramm bis 1 Kilogr.	45,— M
über 1 bis 2 Kilogr. (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände zulässig)	90,— M
für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitssformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind	5,— M
(Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr);	
für Geschäftspapiere und Mischsendungen:	
bis 250 Gramm	25,— M
über 250 bis 500 Gramm	35,— M
über 500 Gramm bis 1 Kilogr.	45,— M
für Warenproben bis 250 Gramm	25,— M
über 250 bis 500 Gramm	35,— M
(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere u. Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben);	
für Päckchen bis 1 Kilogr.	50,— M
für Pakete	
bis 5 Kilogr.	125,— M
über 5 bis 6 Kg.	150,— M
über 6 bis 7 Kg.	175,— M
über 7 bis 8 Kg.	200,— M
über 8 bis 9 Kg.	225,— M
über 9 bis 10 Kg.	250,— M
über 10 bis 11 Kg.	310,— M
über 11 bis 12 Kg.	370,— M
über 12 bis 13 Kg.	430,— M
über 13 bis 14 Kg.	490,— M
über 14 bis 15 Kg.	550,— M
über 15 bis 16 Kg.	610,— M
über 16 bis 17 Kg.	670,— M
über 17 bis 18 Kg.	730,— M
über 18 bis 19 Kg.	790,— M
über 19 bis 20 Kg.	850,— M
Zeitungspakete bis 5 Kilogr.	60,— M

für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete) die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeldgebühr, die beträgt:

für je 3000,— M	20,— M
für Postanweisungen bis 100 M	12,— M
über 100 bis 200 M	20,— M
über 200 bis 500 M	30,— M
über 500 bis 1000 M	40,— M
über 1000 bis 2000 M	50,— M
über 2000 bis 5000 M	60,— M
über 5000 bis 20000 M	80,— M

(Weistbetrag ist von 10 000 M auf 20 000 M erhöht.)

Die Einschreibgebühr ist auf 20 M, die Vorzeiggebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 12 M festgesetzt.

Für die Gütebestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung:	
nach dem Ortsbestellbezirk	30,— M
nach dem Landbestellbezirk	90,— M

für ein Paket:	
nach dem Ortsbestellbezirk	60,— M
nach dem Landbestellbezirk	120,— M

für bar eingezahlte Zahlkarten:	
bis 100 M einschließlich	6,— M
über 100 bis 200 M	10,— M
über 200 bis 500 M	15,— M
über 500 bis 1000 M	20,— M
über 1000 bis 2000 M	25,— M
über 2000 bis 5000 M	30,— M
über 5000 bis 20000 M	40,— M

für je weitere 10 000 M oder einen Teil dieser Summe mehr 20,— M;

für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 M für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, 1 vom Tausend des Scheckbetrages, für Vorauszahlungen mit Postcheck 5 v. Tausend des Scheckbetrages.

Im Telegraphenverkehr

sind die wichtigsten Gebühren

für Ferntelegramme: Grundgebühr 40 M und außerdem für jedes Wort 20 M,

für Ortstelegramme: Grundgebühr 20 M und außerdem für jedes Wort 10 M,

für Zustellung bei ungenügender Anschrift 30 M,

für abgekürzte Telegrammanschriften jährlich 3000 M,

für regelmäßige besondere Zustellung jährlich 3000 M,

für Vorauszahlung der Gütebestellung (XP.) 90 M,

für Stundung der Telegraphengebühren monatlich 60 M,

außerdem für jedes Telegramm 8 M.

Vereinbarungen über abgekürzte Telegrammanschriften sowie solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 15. Dezember 1922 gekündigt werden.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Oesterreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

den Rentenmarkt, Auslandsrenten und Kolonialpapiere zeigten Kurssteigerungen. Die Tendenz am Kassamarkt war fest. — Die Stimmung am Devisenmarkt war sehr zurückhaltend, die Tendenz aber fest. Amtlich notierten: New-York 8448,82, Amsterdam 3391,50, Belgien 546,15, Christiania 1610,96, Kopenhagen 1748,11, Stockholm 2769,31, Italien 426,48, London 88 902,50, Paris 594,51, Schweiz 1604,97, Spanien 1311,71, Dtsch. Oesterreich 11,67, Budapest 3,49.

Berliner Produktenbörse vom 11. Dezember. Die Tendenz der Produktenbörse war fest, das Geschäft aber klein. Bei erhöhten Forderungen war das Angebot der Provinz gering und auch die Nachfrage hielt sich in sehr engen Grenzen. Ab Station notierten per 50 Kg.: Weizen, märk., 15 500—15 800, Roggen, märk., 13 500—13 800, Roggen, pomm., 13 500—13 700, Sommergerste 12 800—13 400, Hafer, märk., 13 100—13 400, Hafer, pomm., 12 800—13 100, Weizenmehl p. 100 Kg. 42 000—47 000, Roggenmehl p. 100 Kilogr. 37 000—40 000, Rapz 24 000—25 000, Reinsaat 28 000—31 000, Wist. Erbsen 29 000—30 000, Kl. Speiseerbsen 25 000—26 000, Lupinen 16 500—17 000, Ackerbohnen 16 000—17 000, Lupinen, Blau, 17 000—18 000, Rapz, gelbe, 21 000—23 000, Seradella 34 000—40 000, Rapzfuchsen 9300—9500, Trockenschneißel 6100—6300, Lormelasse 4200—4500.

Verantwortlich für den Textteil: Franz Bierstedt; für die Anzeigen: Georg Wefje; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezahler noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Bereinfachte Bezahlung der Gasrechnungen.

Die Verwaltung der städt. Betriebe ist damit beschäftigt, das Verfahren, die Gas-, Wasser- und Stromgelder sofort bei Feststellung des Verbrauchs zu erheben, nach und nach allgemein einzuführen. Die seit dem 1. April d. Js. in den Außenbezirken (Drehtrommel) gemachten Erfahrungen haben den Erwartungen entsprochen. Die Beträge

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

Telegraphische Auszahlungen:	Gebld	9. Dezbr.		8. Dezbr.	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam 1 Fl.	8391,50	8408,50	8381,65	8348,35	
Brüssel-Antwerpen 1 Frs.	546,15	548,87	546,83	546,37	
Christiania 1 Kr.	1610,96	1613,04	1596,00	160,00	
Kopenhagen 1 Kr.	1748,11	1756,89	1735,65	1744,35	
Stockholm 1 Kr.	2769,31	2780,69	2754,35	276,65	
Helsingfors 1 finnische Mk.	212,66	214,04	209,97	211,08	
Stettin 1 M.	426,48	428,57	419,44	421,56	
London 1 Pfd. Sterl.	8390,50	8397,50	8315,40	8231,60	
New-York 1 Dollar	8448,82	8491,1	8329,12	8370,83	
Paris 1 Frs.	594,51	597,49	581,01	593,99	
Schweiz 1 Frs.	1605,97	1614,13	1581,03	1588,93	
Spanien 1 Pesi.	1311,71	1318,29	1291,76	1298,24	
Wien (Osterr. Ostr. abgekl.)	11,67	11,75	11,47	11,53	
Prag 1 Kr.	26,33	26,77	26,24	26,16	
Budapest 1 Kr.	3,49	3,61	3,59	3,61	
Buenos Aires 1 Pesi.	3157,03	3172,92	3117,16	3132,87	
Bulgarien 1 Leva	65,08	65,42	62,59	63,41	
Japan 1 Yen	4049,85	4070,15	4049,85	4070,15	
Rio 1 Milreis	1017,45	1022,50	1017,45	1022,55	

Berliner Börse vom 11. Dezember. Die Tendenz der heutigen Börse war bei ruhigem Geschäft behauptet. Es fehlten sowohl Abgabeangebote wie Kauforders. Stärkere Nachfrage herrschte nur nach Valutapapieren! Der Montanaktienmarkt zeigte fast durchweg Steigerungen, auch chemische Papiere waren fest. Das Geschäft in Schiffahrtstaktien war etwas lebhafter, besonders groß war die Nachfrage nach den Aktien der südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Größeres Interesse bestand auch für

gehen schneller ein und viele zeitraubende und kostspielige Wege werden vermieden. Die umfangreichen Vorarbeiten für die Einführung des Verfahrens sind soweit fortgeschritten, daß die direkte Einziehung ab 1. Dezember auf weitere Bezirke ausgedehnt werden kann und zwar auf folgende Straßen:

Baltgerstraße, Herderstraße, Werrestraße, Kampstraße, Ginterstraße, Bodelschwingsstraße, Schulze-Delitschstraße, In der Ottau, Steinbrunn, In der Masch, Ziegelstraße, Bülowstraße, Bismarckstraße, Bergerheide, Siebelung, Mindenerstraße, Auf der Bulte, Adlerstraße, Rüberlindenweg, Schwarzenmoorstraße, Stifbergstraße, Bisonsstraße, Marienstraße, Stiftstraße, Meierstraße, Blothoerstraße, Wästenerweg, Studenberg, Stadtholzstraße, Feldstraße, Bramschenkamp, Kesselstraße, Rotholdstraße, Lüttenberg, Steinweg, Weichenstraße, Vangerberg, Salzusterstraße, Jungferstraße.

Die in vorstehenden Straßen wohnenden Verbraucher erhalten an Stelle der Rechnungen eine Quittungskarte, die ihnen als Ausweis über geleistete Zahlungen und als Kontrolle ihres Verbrauchs dient. Die Karte ist sorgfältig aufzubewahren und jederzeit bereit zu halten.

Die fälligen Beträge sind dem sich ausweisenden Erheber sofort zu bezahlen, er ist beauftragt, die Stände der Messer und die Beträge reiflos einzuzahlen und ermächtigt, über den empfangenen Betrag zu quittieren.

Bezahlt der Verbraucher aus irgend einem Grunde nicht sofort, dann läßt der Erheber eine Benachrichtigung zurück, aus der der fällige Betrag zu ersehen ist. Dieser Betrag

ist innerhalb 8 Tagen in bar unter Vorlegung der Benachrichtigung bei der Kasse der Betriebs-Werke, Werrestr. 103, einzuzahlen. Wird diese Zahlungsfrist veräumt, dann läßt die Verwaltung den Betrag durch einen Boten einziehen. Wird nicht bezahlt, dann wird die Leitung für die weitere Abgabe gesperrt. In allen Fällen wird für diesen Botengang eine Gebühr, gleich der Hälfte eines Stundenlohnes berechnet.

Die Wiederöffnung einer so gesperrten Leitung erfolgt, wenn der Verbraucher seinen sämtlichen Verpflichtungen nachgekommen ist und die Kosten der Wiederöffnung der Leitung bezahlt hat. Auch kann die Wiederöffnung der Leitung von der Hinterlegung eines Pfandgeldes abhängig gemacht werden.

Erfolgt Ueberweisung des Betrages durch eine Bank u. s. w., dann hat der Verbraucher dafür zu sorgen, daß er innerhalb der Zahlungsfrist von 8 Tagen in Händen der Kasse der Betriebs-Werke ist.

Für die übrigen Verbraucher bleibt es vorläufig beim alten Verfahren. Nachstehend sei noch auf die Einrichtung hingewiesen, von der noch viel zu wenig Gebrauch gemacht wird obwohl sie den Geldverkehr zwischen Verbraucher und Kasse der Betriebs-Werke wesentlich vereinfacht.

Nach vorangegangener Ermächtigung der einzelnen Abnehmer werden die Beträge der Stadt-, Gas-, Wasser- und Stromrechnungen direkt von dem Bank- oder Postcheckkonto jedes einzelnen eingezogen. Es bleibt also dem Inhaber eines Bankkontos erspart, die Beträge der regelmäßig wiederkehrenden Gas-, Wasser und Stromgelder entweder

an den Kassenboten oder an die Kasse der Betriebs-Werke in bar zu zahlen, oder auch einen Bank-Überweisungsscheck (Scheck) auszufertigen. Die Bank belastet das Konto auf üblicher Weise.

Das Einspruchsrecht gegen die Richtigkeit der Monatsrechnungen wird hierdurch nicht beeinflusst, ebenso steht es jedem frei, eine einmal erklärte Einwilligung zu dieser Abbuchung jederzeit zurückzuziehen. Die jeweils fälligen Beträge werden gegen Mitte des Monats eingezogen. Es würde von dem Verbraucher zu übersehen sein, daß an diesem Tage auf seinem Konto Deduktion für den abzubuchenden Betrag vorhanden ist. Das Postcheckkonto, sowie folgende Banken haben sich mit der Einführung des Abbuchungsverfahrens einverstanden erklärt:

1. Barmer-Bankverein.
2. Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Herford.
3. Gewerbebank.
4. Herforder-Bank, Zweigstelle der Osnabrücker-Bank.
5. Kreissparkasse.
6. Bankhaus „Raphaelson“.
7. Stadtbank.
8. Stadt-Sparkasse.

Die Kreis- und Stadt-Sparkassen sind außerdem bereit, die monatlichen Abbuchungen auch von Sparkonten vorzunehmen.

Die Kassenboten führen Antragsformulare bei sich und sind angewiesen, diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen.

LICHTSPIELHAUS WITTEKIND

Ab heute, Dienstag
beginnen wir mit dem II. Teil (Schlussteil) von

Dr. Mabuse der Spieler!

unter dem Titel
„Inferno“
Menschen der Zeit.

Die Träger der Hauptrollen sind dieselben, wie im ersten Teile.
Wohl selten ist die Fortsetzung eines Filmwerkes mit solcher Spannung erwartet worden, wie gerade diese.

„Inferno“, Menschen der Zeit
übertrifft alle Erwartungen.

Seebär auf Freite

Eine lustige Geschichte in 2 Akten.

Wiederholt bitten wir, die
Nachmittags - Vorstellungen
zu bevorzugen.

Vorstellungsbeginn **4 Uhr.**

Kassenöffnung 3,30 Uhr.

Notgemeinschaft Herford

im Stadttheater am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 7 Uhr

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herrn. Sudermann.
Sonntagspreise!

Der Reinertroz steht der hiesigen Notgemeinschaft an; es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „Johannisfeuer“ nicht im Abonnement gegeben wird.
Vorverkauf ab heute an der Theaterkasse.

Herforder Notgemeinschaft.
Stadttheater Bielefeld.

Für die
Notgemeinschaft Herford

am Stadttheater am Mittwoch, den 13. Dezember, abends 7 Uhr

Johannisfeuer.

Schauspiel von Herrn. Sudermann.
Sonntagspreise!

Der Reinertroz steht der hiesigen Notgemeinschaft an; es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „Johannisfeuer“ nicht im Abonnement gegeben wird.
Vorverkauf ab heute an der Theaterkasse.

Herforder Notgemeinschaft.
Stadttheater Bielefeld.

Größere Herrenkleiderfabrik in Bielefeld

sucht für bald oder später

L. Zuschneider

welcher bereits einen solchen Posten mit Erfolg bekleidet hat, selbständig Modelle entwerfen kann und in der Arbeitsabnahme Erfahrung besitzt. — Nur Herren mit besten Empfehlungen wollen ausführliches Angebot richten an die Geschäftsstelle der Herforder Zeitung für Stadt und Land unter Nr. 9055.

Stadttheater Herford.

Mittwoch, den 13. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

für die Notgemeinschaft:

Johannisfeuer.

Schauspiel von

Herrmann Sudermann.

Sonntagspreise.

Freitag, den 15. Dezember

Anfang 7 Uhr

Johannisfeuer.

Schauspiel v. H. Sudermann.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr

zum letzten Male:

Der

leutsche Leemann

Schauspiel v. Arnold u. Bach.

Sonntagspreise.

Sonntag, den 17. Dezbr.

Anfang 7 Uhr